

Geteiltes Leid ist halbes Leid - über unsere Angehörigengruppe im PTV

Angst essen Seele auf – so lautet der Titel eines Films von Rainer Werner Fassbinder aus den 70er Jahren, der Kontext des Films ist ein anderer – die Bedeutung dieses Satzes ist jedoch immer aktuell für uns Angehörige.

Warum treffen wir uns alle 14 Tage im PTV und nehmen sogar Anreisen aus den Nachbarstädten in Kauf? Bei Schnee und Eis, bei herrlichem Sonnenschein, das Treffen hat Priorität.

Es ist die blanke Not, die Verzweiflung, die uns immer untergründig im Alltag begleitet. Hat mein erkrankter Angehöriger die SMS gelesen, warum schreibt er/sie nicht zurück, warum geht er/sie nicht ans Handy. Was kann ich tun?

Wir geben uns gegenseitig Halt, Hoffnung. Wir kümmern uns um uns, hat jemand Erfahrung mit Achtsamkeitsseminaren? Hilft Sport? Helfen Spaziergänge, gute Literatur? Zeit für uns selbst ist essenziell für unsere Psyche.

Wir können uns alles von der Seele reden, wie man so schön sagt. Wie geht es dir??? Wie geht es deinem Mann, deiner Frau, deinem Sohn, deiner Tochter, Schwester, Bruder ... Hat der Aufenthalt in der Klinik etwas bewirkt, und was macht das mit dir? Wie wirkt das andere Medikament? Kannst du den neuen Arzt weiterempfehlen? Meint ihr, ich sollte einmal zur Wohnung gehen? Vielleicht lässt er/sie mich nicht rein? Was kann ich dann tun?



Überengagement und emotionale Überforderung sind ständig präsent.

Wir versuchen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten kundig zu machen, z.B. durch den Gastvortrag eines Experten für gesetzliche Betreuung oder den Austausch mit einer Betroffenen.

Für die Zukunft planen wir u.a. einen intensiveren Austausch mit dem PTV, um als Angehörige über die Vielfalt der Möglichkeiten besser informiert zu sein, die dort als Hilfe angeboten werden. Dieser Austausch bezieht sich auch auf die Mitarbeit in verschiedenen Gremien des PTV, dort ist ein Stellvertreter unserer Gruppe tätig.

Durch die Möglichkeit der Teilhabe im PTV konnten wir an unserer Präsenz auf der Website des PTV mitarbeiten. Hier hoffen wir, möglichst viele Angehörige zu erreichen.

Wir gehen frohen Mutes in die Zukunft – da wir nicht alleine sind!

Ariane Lüttke und Johannes Dross als Sprecher:in für die Angehörigengruppe psychisch Erkrankter in Solingen

